No. 11 u. 12. November-Dezember 1901.

Nachrichtsblatt
der deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel zweimonatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Aeltere Jahrgänge des Nachrichtsblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Beiträge zur Kenntniss der Weichthierfauna Süd-Russlands.

Von

Wilh. A. Lindholm, Wiesbaden.

I. Verzeichniss der Mollusken von Nowyi Oskol (Gouvernement Kursk.)

Im Nachfolgenden gebe ich das Verzeichniss der von mir in der Umgebung von Nowyi Oskol in den Jahren 1897 und 1898 beobachteten und gesammelten Land- und Süsswassermollusken. — Nowyi Oskol ist der südöstliche Kreis („Ujesd“) des Gouvernements Kursk und grenzt nach

Osten an das Gouvernement Woronesh. Die gleichnamige Kreisstadt, in deren Umgebung ich sammelte, liegt am linken Ufer des Oskol, eines linken Nebenflusses des Donetz. Meine fast täglich unternommenen Excursionen, die freilich nicht nur den Mollusken allein galten, erstreckten sich bis nach Golubino, einem ziemlich grossen, etwa 6—7 Werst oberhalb Nowyi Oskols am rechten Ufer des erwähnten Flusses gelegenen Dorfe. Die unmittelbare Umgebung von Nowyi Oskol, wie überhaupt das ganze linke Ufer des Flusses, der stellenweise von Weidengestrüpp oder hainartigen Pappel- und Weidengehölzen umsäumt wird, stellt eine einförmige Ebene mit schwach wellenförmigen Bodenerhebungen dar. Zum Theil wird sie, wie namentlich bei Nowyi Oskol, von trostlosen, fast jeglicher Vegetation baren Sanddünen, deren Untergrund meistens lössartig ist, zum Theil von feuchten üppigen Wiesen bedeckt. Sich entfernend vom Flusse, geht die Ebene allmählich in fruchtbares Hügelland (Schwarzerde) über. An den niedrigen Stellen des Ufers bilden sich nach den Hochfluten des Frühlings teichartige Wasseransammlungen, die während des heissen, oft sehr regenarmen Sommers meistens ausser Verbindung mit dem Flusse stehend, zum grössten Theile im August austrocknen. Auf diese kleinen Becken concentrirt sich mit Ausnahme der wenigen typischen Flussbewohner, die ganze, an Individuen äusserst reiche Wassermolluskenfauna. Das rechte Ufer besteht dagegen wie bei den meisten südrussischen Flüssen aus einem mehr oder weniger breiten Streifen Wiesengelände, das gleichfalls kleine Teiche einschliesst, und einem unmittelbar sich an letzteres anschliessenden Höhenzug. Diese Hügelkette, die durchweg aus mit einer dünneren oder dickeren Humusschicht bedeckter Kreide besteht und eine relative Höhe von ca. 200—250 Fuss erreicht, ist von verschiedenen Thälern und Schluchten durchquert und auch der Länge nach durchzogen. Am Fusse dieser Kreideberge liegt das erwähnte

Dorf Golubino und erstrecken sich dessen kleine Fruchtgärten an den Abhängen der Berge hinauf. In seiner ganzen Ausdehnung von Nowyi Oskol bis Golubino und weiter bedeckt diesen Höhenzug ein im ganzen Kreise mit Recht berühmter herrlicher Laubwald, welcher, an den Abhängen in Buschwerk übergehend, der Gegend einen ungemein malerischen Reiz verleiht. Dieser Wald, dessen Hauptbestand sich aus Eichen, Eschen, Zitterpappeln, Linden, wilden Apfel- und Birnbäumen zusammensetzt, zu welchen Haseln und kleinere Ahornarten (Acer campestre, A. tataricum) das Unterholz bilden, und dessen „feierliche Hallen“ der vielstimmige Gesang einer artenreichen Vogelwelt belebt, war meistens das Ziel meiner Streifzüge und wurde mir zur Fundgrube, nicht nur der meisten, sondern auch der interessantesten Landschneckenformen.

Gesammelt habe ich während der Sommermonate (Ende Mai bis August), welche bekanntlich in Süd-Russland nicht die günstigste Zeit zum Molluskensammeln sind, und kann daher mein Verzeichniss keinerlei Ansprüche auf Vollständigkeit machen. Namentlich dürfte sich noch manche Art unter den im frühesten Frühjahre auftretenden Hyalinia-Arten finden. Wenn ich trotzdem keinen Anstand nehme die Ergebnisse meiner Aufsammlungen zu veröffentlichen, so geschieht es aus dem Grunde, dass wir gerade über die Molluskenfauna des Gouvernements Kursk, abgesehen von einigen älteren Angaben Krynicki's und Kaleniczenko's, keinerlei Nachrichten besitzen und daher auch dieser Beitrag willkommen sein dürfte.

Im nachstehenden Verzeichnisse führe ich im Ganzen 74 Arten auf, wobei ich mich lediglich auf meine eigenen Funde beschränke. Von diesen Arten sind jedoch drei Species, nämlich Vallonia tenuilabris, Nauta hypnorum und Valvata macrostoma var. umbilicata in nur je einer angeschwemmten, gebleichten Schale gesammelt worden und konnten nicht im recenten Zustande bei Nowyi Oskol nachgewiesen werden. Ich habe daher dieselben nicht mit einer eignen Nummer belegt. Die übrigen 71, bei Nowyi Oskol lebend beobachteten Arten verteilen sich auf 59 Gastropoden und 12 Muscheln (17%). Von ersteren sind 34 Arten Landbewohner (48%) und 25 Wasserbewohner (35%).

Was nun den Bestand der Molluskenfauna Nowyi Oskols anbetrifft, so giebt hierüber die nachfolgende Aufzählung der Arten den nötigen Aufschluss und ich kann mich daher hier nur auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken. Das weitaus grösste Contingent der uns interessirenden Molluskenfauna (59 Arten, 82%) setzt sich aus weit und allgemein verbreiteten mitteleuropäischen Arten zusammen unter Beimischung eines kleinen Procentsatzes nördlicher Species (5 Arten = 7%)[1]), zu welchen sich aber, wie es schon die geographische Lage des behandelten Gebietes erwarten lässt, eine nicht unbeträchtliche Anzahl von ost- und südosteuropäischen Formen (8 Arten = 11%[2]) hinzugesellt.

Doch auch in anderer Hinsicht macht sich die östliche Lage des Gebietes bemerkbar, nämlich durch das Fehlen, bezw. spärliche Auftreten einiger Landschneckengruppen, welche sich in Mitteleuropa einer weiten und allgemeinen Verbreitung erfreuen. So fällt vor allen Dingen das gänzliche Fehlen der Untergattung Helicogena bei Nowyi Oskol auf, deren mitteleuropäischer Vertreter, die allbekannte

---

[1]) Polita petronella, Patula ruderata, Isthmia costulata, Planorbis spirorbis, Pl. limophilus.

[2]) Es sind dieses: Tachea vindobonensis, Strigillaria cana, Chondrula tridens (ich rechne diese weitverbreitete Art hierher, weil sie bei Nowyi Oskol in vier specifisch östlichen Formen vertreten ist), Amphibina elegans var. piniana, Planorbis septemgyratus, Paludina duboisiana, Lithoglyphus naticoides und Neritina fluviatilis var. sarmatica n.

Weinbergsschnecke *(Hel. pomatia)* noch bei Kiew[1]) und Charkow[2]) vorkommt; ja es existirt sogar eine ältere Angabe über ihr Vorkommen bei Kursk.[3]) Doch ist die Art an allen diesen Orten ohne Zweifel vom Menschen angesiedelt worden und die ursprüngliche Ostgrenze ihres Verbreitungsbezirkes dürfte bedeutend westlicher von Kiew zu suchen sein.

Ferner fehlt bei Nowyi Oskol die Gruppe Xerophila, deren eine Art X. candidula Ziegl., für Belgorod[4]) im Gouvernement Kursk angegeben wird; doch scheint ihr Vorkommen daselbst ein sporadisches zu sein, da ich sie weder für Kiew noch für Charkow verzeichnet finde.

Es wäre noch als dritte die artenreiche Gattung Clausilia, die bei Nowyi Oskol sehr spärlich vertreten ist, zu erwähnen. Ich habe trotz eifrigsten Suchens nur zwei Arten (Clausiliastra laminata u. Strigillaria cana) auffinden können, doch wird dieser Umstand weiter nicht befremden, wenn wir die geographische Vertheilung dieser Landschnecken in den verschiedenen um Nowyi Oskol gelegenen Gebieten des europäischen Russlands, über welche uns malacozoologische Nachrichten vorliegen, in Betracht ziehen. So führt für die russischen Ostseeprovinzen Prof. M. Braun[1]) 14 Arten auf, Slosarski[2]) für Polen 8, Milachevich[3]) für Moskau 8, Jelski[4]) für Kiew 5 und aus dem Charkow'schen Gouvernement[5]) sind bisher 3 Arten bekannt geworden. An dieses letztere schliesst sich nun Nowyi Oskol mit mit seinen 2 Arten an. Die Zahl der Species nimmt also von Westen nach Osten successive ab, wobei nicht ausser Acht zu lassen ist, dass es sich stets um dieselben, sich in den genannten Gegenden immer wieder vorfindenden und nicht etwa neu hinzukommende Formen handelt. Von den beiden Oskoler Arten dringt schliesslich nur noch eine, die gemeine Clausiliastra laminata, weiter nach Osten bis in die durch zahlreiche, eigenartige, von ihren europäischen Geschwistern ganz abweichende Clausilia-Formen charakterisirte Caucasiche Region vor, wo sie neuerdings von Baron Rosen[6]) an verschiedenen Orten Ciscaucasiens aufgefunden worden ist.

---

[1]) Jelski in Journal de Conchyliologie, vol. XI. 1863 pag. 132.

[2]) Baron O. W. Rosen in Tagebuch d. Zool. Abtheilung d. Kaiserl. Gesell. der Freunde v. Naturkunde, Anthropologie u. Ethnographie Bd. III. 2, Moskau 1901 (russisch) pag. 6 (Sep.)

[3]) Kaleniczenko in Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou 1853, III pag. 71. Hier wird ausserdem auch Moskau als Fundort dieser Art erwähnt. Dagegen hebt Milachevich (Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou, Tome LVI 1881 pag. 229) gerade das Fehlen der grossen Helix-Arten (H. pomatia, nemoralis u. a.) als charakteristisch für die Molluskenfauna Moskaus hervor. Da nun kein Grund vorliegt die Richtigkeit der Angaben des erstgenannten Autors in Zweifel zu ziehen, so muss man annehmen, dass die künstlich verpflanzte Art bei Moskau (vielleicht auch bei Kursk) den ungünstigen Existenzbedingungen erlegen und ausgestorben ist. Dieses ist um so wahrscheinlicher, da neuerdings Baron Rosen a. a. O. mittheilt, dass die in Rede stehende Art auch bei Charkow im Schwinden begriffen sei.

[4]) Kaleniczenko, l. c. pag. 91 (als Helix Thymorum).

Zum Bestimmen meiner Funde benutzte ich in erster Linie:

1. Dr. C. A. Westerlund, Fauna der in der Palaearctischen Region lebenden Binnen-Conchylien. 7. Heft. 1886—1890.
2. S. Clessin, Deutsche Excursions-Mollusken-Fauna. II. Aufl. Nürnberg 1884.

Für Nacktschnecken kommt ausschliesslich letzteres Werk in Betracht.

---

[1]) Prof. M. Braun, Die Land- und Süsswassermollusken der Ostseeprovinzen. Dorpat 1884. pag. 35 u. ff.

[2]) A. Slosarski in Bull. de la Soc. zoolog. de France. Paris 1876 pag. 296.

[3]) Milachevich, l. c. pag. 235.

[4]) Jelski, l. c. pag. 132.

[5]) Prof. Dr. Boettger in Mélanges biologiques Bull. de l'Acad. Imp. de St. Pétersbourg, tome X pag, 186, 187 u. Baron O. W. Rosen l. c. pag. 6.

[6]) Baron O. W. Rosen, l. c. pag. 4.

Bevor ich nun zur Aufzählung der beobachteten Arten übergehe, spreche ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank den Herren Prof. Dr. O. Boettger und Dr. W. Kobelt aus, die mich bei dieser Arbeit mit Rath und That unterstützten, und war namentlich der Erstgenannte so liebenswürdig, eine Reihe der von mir bestimmten Arten zu prüfen.

I. Gastropoda.

1. *Hydrolimax laevis* (Müll.)

Diese kleine, äusserst bewegliche Nacktschnecke fand ich vom 23. Juli bis 8. Aug. 1898[1]) ziemlich häufig am rechten Ufer des Oskol gegenüber Nowyi Oskol. Hier bildet der Fluss am Fusse der Kreideberge eine teichartige Bucht und unter dem von den Bergen während des Frühlings herabgespülten Geröll, welches meistens feucht gebettet liegt, hielten sich diese Nachtschnecken zusammen mit Zonitoides nitidus, Vallonia pulchella und Trichia rubiginosa auf. — Junge Thiere von 4 mm. Länge[2]) sind sehr dunkel bräunlich-schwarz, die grössten (15 mm. langen) Stücke dagegen heller gefärbt, entweder schwärzlich-grau oder dunkel braungrau.

2. *Agriolimax agrestis* (L.)

Am 30. Juni 1898 ein Exemplar auf einer Wiese bei Nowyi Oskol gefunden, doch dürfte die Art in den Gemüsegärten der Stadt häufiger sein.

3. *Heynemannia tenella* (Nilss.)

Im Walde von Golubino nicht selten, meist in Gesellschaft von 2—4 Exemplaren unter Holz- und Rindenstücken. — Die Länge der gesammelten Stücke, denen übrigens jegliche Zeichnung fehlte, betrug 35—40 mm.

---

[1]) Alle Daten nach altem Stil.

[2]) Die Maasse der Nacktschnecken sind am lebenden Thiere im ausgestreckten (kriechenden) Zustande genommen.

4. *Vitrina (Phenacolimax) pellucida* (Müll.)

Sehr häufig im Walde sowohl bei Golubino, als auch bei Nowyi Oskol; doch habe ich die Art lebend nur in jungen Stücken, die bei Regenwetter hervorkamen, gefunden. Unter abgefallenem Laube sammelte ich wenige leere Gehäuse erwachsener Thiere.

5. *Conulus fulvus* (Drap.)

Eine im Walde von Golubino sehr gemeine Art. Unter abgefallenem Laub, an faulendem Holz, unter der Rinde alter Baumstümpfe; bei Regen in Menge zum Vorschein kommend. Gehäuse von horngelber Farbe; Höhe desselben 2 mm. Breite 3 mm.

6. *Vitrea crystallina* (Müll.)

Lebend nicht gefunden; nicht selten angespült bei Golubino und Nowyi Oskol. Jedenfalls im Vorkommen auf die Flussebene beschränkt und lebend leicht im Frühjahr zu erlangen.

7. *Zonitoides nitidus* (Müll.)

Sehr häufig bei Nowyi Oskol, seltener bei Golubino. Dem Flussthale angehörend, findet sich die Art stets an sehr feuchten Orten, auf Wiesen und an Rändern von Wasserlachen. Mit Hydrolimax laevis zwischen und unter Kreidegeröll am Flussufer.

8. *Hyalinia (Polita) petronella* (Pfr.)

In wenigen leeren noch frischen Gehäusen im Walde von Golubino unter Laub gefunden. Ein paar gebleichte Schalen im Genist des Oskolflusses..

9. *Hyalinia (Polita) nitens* (Mich.) var. minor Wstld.

Ziemlich häufig im Walde bei Golubino, seltener bei Nowyi Oskol. Lebend nur junge Stücke bei Regen gesammelt. Erwachsene Schalen leer unter Laub, Holz- und Rindenstücken. Von sehr heller, weisslicher bis gelblicher Farbe. Bei erwachsenen Stücken ist der letzte Umgang gegen die Mündung sehr stark erweitert. Der geringen Grösse (Breite 7 mm. Höhe 3 mm.) wegen gehören sie zu obengenannter Form.

Anmerkung: Zu dieser kleinen Form der H. nitens Mich. wird auch die von Jelski (l. c. pag. 131) für Kiew angegebene Hyalina nitidula Drap. gehören.

10. *Arion subfuscus* Drap.

Häufig im Walde von Golubino und Nowyi Oskol. Meist unter Holzstücken oder in Baumstümpfen: zuweilen an Schwämmen fressend. — Stücke mit fehlender Seitenbinde fast ebenso häufig, wie solche mit vorhandener Zeichnung.

11. *Punctum pygmaeum* (Drap.)

Häufig im Walde von Golubino. Versteckt unter Laub Holz- und Rindenstücken lebend, jedoch bei Regen leicht in Anzahl zu sammeln.

12. *Patula ruderata (Stud.),* typ.

Eine gemeine Art im Walde von Golubino und Nowyi Oskol. Namentlich häufig unter der Rinde von Baumstümpfen und liegendem Holz.

Var. *viridula* M. Braun.

Diese grünlichgraue Form fand sich mit typischen Stücken zusammen, aber seltener.

Anmerkung: Diese albine Form der P. ruderata wird von Dr. C. A. Westerlund (l. c. II, pag. 11) nicht erwähnt. Ich belege sie mit der Bezeichnung, unter welcher sie von Prof. M. Braun (Die Land- und Süsswassermollusken der Ostseeprovinzen Dorpat 1884. pag. 19) aufgeführt wird.

13. *Vallonia costata* (Müll.)

Häufig an den Abhängen der Kreideberge bei Golubino, namentlich in den kleinen Fruchtgärten, wo sie sich mit Pupilla muscorum unter Steinen und Holzstücken aufhält. Der Standort ist sehr trocken und den Sonnenstrahlen ausgesetzt. Vereinzelt auch im Walde von Golubino. Die Gehäuse sind durchweg stark gerippt.

13a. *Vallonia tenuilabris* (A. Braun.)

Ein gebleichtes Stück im Anspühlicht des Flusses bei Nowyi Oskol gesammelt.

14. *Vallonia pulchella* (Müll.)

Bedeutend seltner als V. costata und stets getrennt von dieser vorkommend. Bei Nowyi Oskol in Gesellschaft von Trichia rubiginosa, Zonitoides nitidus und Hydrolimax laevis an Rändern von Gewässern der Uferwiesen. Zahlreich angespült bei Golubino und Nowyi Oskol.

15. *Acanthinula aculeata* (Müll.)

Ziemlich selten im Walde von Golubino, unter Laub und Holzstücken. Einem erwachsenen Stücke, das sonst nichts abweichendes darbietet, fehlen die häutigen Stacheln.

16. *Trichia rubiginosa* (A. Schm.)

Im Vorkommen auf die Flussebene beschränkt, wo die Art sich häufig bei Nowyi Oskol und Golubino findet. Liebt feuchte Standorte; besonders schöne Stücke sammelte ich auf einer Wiese bei Golubino. Im Auswurf des Flusses eine der gemeinsten Schnecken. Das weisse Kielband fehlt zuweilen; der Nabel ist sehr eng. Breite 6—7 mm. Höhe 4—4½ mm. Das Thier ist gelblichgrau bis grauschwarz.

forma planulata nov.

Unterscheidet sich vom Typus durch das kaum erhobene Gewinde und den um ein geringes weiteren Nabel. Breite 6½ mm. Höhe 3 mm. Daselbst, aber seltener.

17. *Euomphalia strigella* (Drap.)

Sehr häufig im Wald bei Golubino und Nowyi Oskol, namentlich wo Haselsträucher dichtes Unterholz bilden. Die Art lebt sehr verborgen, unter Laub und Holz, und kommt nur bei Regen hervor. Junge Stücke bis zu vier

Umgängen sind stark behaart. Die Oskoler Stücke erreichen eine bedeutende Grösse (Br. 16, H. 11 mm.) und sind weit genabelt.

Anmerkung: Diese Art ist im Europäischen Russland nicht nur auf den Süden (Westerlund, l. c. II. pag. 92) beschränkt, sondern weit verbreitet. Selbst im Nordosten Russlands ist sie für die Gouvernements Perm, Wjatka, Nishny Nowgorod und Kasan von L. Krulikowsky [1]) nachgewiesen worden.

18. *Eulota fruticum* (Müll.)

Häufige Art. Im Walde von Golumbino und Nowyi Oskol; ferner in Fruchtgärten am Abhange der Kreideberge bei Golubino. Junge Thiere stets zahlreich an Blättern von Sträuchern und Krautpflanzen; alte Thiere kommen nur bei Regen hervor. Neben den typischen, weisslichen bis schmutzig gelblichen Exemplaren sind röthliche (var. rufula Moqu. Tand.), rothe (var. rubella M. T.) und gebänderte (var. fasciata M. T.) Gehäuse am häufigsten. Seltener sind weisse mit rothbraunem Bande (var. formosa M. T.) und am seltensten dunkel rothbraune (var. fuscosa M. T.). Die grössten Stücke messen: Breite 21—22 mm., Höhe 15—16 mm.

19. *Tachea vindobonensis* (Fér.)

Nur rechts (westlich) vom Oskol beobachtet. Häufig an den Abhängen der Kreideberge bei Nowyi Oskol und Golubino. An letzterem Orte auch im Walde, an lichten Stellen. An Sträuchern und Bäumen kriechend, oft sehr hoch sitzend. Nicht selten in den Fruchtgärten von Golubino. Gehäuse kreideweiss bis hellgeblich; Mundsaum oft sehr hell lederbraun. Bänder zuweilen durchscheinend; ein Zusammenfliessen derselben nie beobachtet. Das 5. Band ist stets das breiteste, das 2. am schmalsten; letzteres löst sich zuweilen unregelmässig auf und fehlt nicht selten ganz. Als Normalgrösse der gesammelten Stücke können folgende Maasse gelten: Breite 22—23 mm. Höhe 18—19 mm. Die extremsten Formen weisen folgende Maasse auf: die höchste: Breite 22 mm., Höhe 20½ mm., die niedrigste Breite 25 mm., Höhe 18 mm.

---

[1]) L. Krulikowsky, Zur Kenntnis d. Molluskenfauna Russlands. St. Petersburg, 1889. pag. 4 und 11 (russisch).

Anmerkung: Diese grosse, auffallend gefärbte Art, die zudem nichts weniger als verborgen lebt und daher nicht leicht übersehen werden kann, scheint hier die Nordostgrenze ihrer Verbreitung zu erreichen; wenigstens hatte sie C. Milachevich[1]) aus dem benachbarten Gouvernement Woronesh nicht erhalten.

20. *Chondrula tridens* (Müll.)

In Fruchtgärten in Golubino an Himbeersträuchern nicht selten. Sehr zahlreich angespült bei Nowyi Oskol. In vier verschiedenen Formen gesammelt, von welchen die gemeinste:

var. *bayerni* Pfr.

Mündung fast constant 5-zähnig (unter 29 Stücken fanden sich nur drei mit vierzähniger Mündung, indem der obere, innen liegende, kleine Randzahn fehlte); Mundsaum meist sehr dick weiss belippt. In der Grösse ziemlich stark variierend: Höhe 11—14 mm., Breite 5—6 mm.

var. *tenuilabiata* nov.

Unterscheidet sich von voriger Form durch sehr schwach gelippten Mundsaum und verkümmerte Bezahnung. Mundsaum leicht erweitert, kaum gelippt. Angularzähnchen kaum angedeutet oder fehlend; Parietallamelle wenig vorspringend; oberer Randzahn fehlt; unterer Randzahn und Spindelzahn sehr schwach entwickelt oder nicht vorhanden. Höhe 12—14 mm., Breite 5—5½ mm. Nowyi Oskol, Golubino.

---

[1]) Bull. de la Soc. Imp. des Nat. de Moscou Tome LVI. 1881. pag. 218, 229.

Anmerkung: Durch die verkümmerte Bezahnung erinnert vorstehende Form an die var. marcida Bttgr. (Jahrb. d. Deutsch. Malakozool. Ges. XIII, Heft 3, 1886, pag. 251, Taf. 8, fig. 6), unterscheidet sich jedoch von derselben durch den dünnen Mundsaum.

var. *podolica* Cless.

Mündung dreizähnig; Augular- und oberer Randzahn fehlen. Mundsaum stark weissgelippt. Höhe 7—9½ mm. Breite 3—4 mm. Nowyi Oskol.

var. *migrata* Milach.

Bull. Soc. Imp. Nat. de Moscou 1881, pag. 233.

Meine Stücke entsprechen genau der citirten Diagnose, bis auf die geringere Grösse. Mündung zweizähnig. Parietallamelle und Randzahn vorhanden, beide klein, tuberkelförmig. Mundsaum dick gelippt. Spindel schwach verdickt. Höhe 7½—9 mm. Breite 4 mm. Nowyi Oskol und Golubino.

Anmerkung: In der Beschreibung dieser Varietät bei Westerlund (l. c. III pag. 40) ist die Bezahnung der Mündung nicht richtig wiedergegeben. Es heisst dort: „Münd. . . . mit 1 Ang. höcker u. 1 höckerigen Randz,“ während Milachevich a. a. O. sagt: „Apertura . . . dentibus 2 munita: uno tuberculiformi in pariete apertural et uno tuberculiformi in parte superiore marginis dextri.“

21. *Pupilla muscorum* (Müll.) typ.

Sehr häufig in Golubino an den Abhängen der Kreidefelsen, namentlich in den am Fusse der letzteren befindlichen Obstgärten, wo sie mit Vallonia costata und Lucena oblonga zwischen Gras und unter Rindenstücken vorkommt. Nicht selten leer angeschwemmt bei Nowyi Oskol und Golubino.

var. *unidentata* Pfr.

Fast ebenso häufig wie der Typus und an denselben Orten, wie letzterer.

Anmerkung: Unter den lebend gesammelten Stücken befindet sich ein Gehäuse, welches jene von Dr. Kobelt [1]) und Clessin [2]) erwähnte Abnormität einer doppelten Mündung zeigt. Etwa einen halben Umgang vor der normalen Mündung befindet sich eine mit verdicktem Mundsaume versehene Oeffnung.

22. *Isthmia costulata* (Nilss.)

Nicht selten im Walde von Golubino; unter Laub und Holz, bei Regen hervorkommend.

23. *Alaea antivertigo* (Drap.)

Selten im Genist des Flusses bei Nowyi Oskol.

24. *Alaea pygmaea* (Drap.), typ.

Ziemlich selten, in Gesellschaft von Isthmia costulata, Conulus fulvus u. a. im Walde bei Golubino.

25. *Vertilla pusilla* (Müll.)

Die häufigste Pupa-Art im Walde von Golubino; unter Laub, Holz- und Rindenstücken, mit voriger und folgender Art zusammen vorkommend.

26. *Vertilla angustior* (Jeffr.)

Daselbst, aber seltener als vorige.

27. *Clausiliastra laminata* (Mont.)

Häufig im Walde bei Golubino, seltener bei Nowyi Oskol. Unter Laub und Holz, in und an faulen Baumstümpfen. An trockenen Orten fand ich eine Form, deren sehr helles, gelbliches Gehäuse durchsichtig ist und nie Spuren von Verwitterung aufweist. Im Anspühlicht des Oskol nicht selten.

forma albina Pfeif.

Ziemlich selten bei Golubino.

---

[1]) Dr. W. Kobelt. Fauna der Nassauischen Mollusken. Wiesbaden 1871. pag. 59.

[2]) S. Clessin, Deutsche Excursionsmolluskenfauna II. Auflage Nürnberg 1884. pag. 37.

28. *Strigillaria cana* (Stud.)

Sehr selten im Walde von Golubino. Am 27. Mai 1898 fand ich zwei schöne erwachsene typische Stücke unter der lockeren Rinde eines umgestürzten Baumes.

29. *Zua lubrica* (Müll.), typ.

Gemein im Genist des Oskol sowohl bei Golubino, als auch bei Nowyi Oskol.

var. *exigua* Mke.

Daselbst aber seltener.

var. *columna* Cless.

Nicht selten im Walde von Golubino und Nowyi Oskol, unter Laub etc. Ein leeres Stück fand ich auch im Anspühlicht des Flusses bei Nowyi Oskol.

30. *Neritostoma putris* (L.)
var. *olivula* Baud.

Auf einer feuchten Uferwiese bei Golubino; zahlreich auf verschiedenen Sumpfpflanzen, namentlich auf Caltha palustris. In der Färbung zwischen heller und dunkler gelb wechselnd; weisslich glashelle kaum milchig getrübte Gehäuse selten. Länge des grössten Stückes 21, Breite 10 mm.; Mündung 14 mm. hoch, 8 mm. breit.

31 *Amphibina elegans* (Risso.)
var. *piniana* Haz.

Selten an sandigen Uferstellen bei Nowyi Oskol, wo sie sich an den Rändern von Teichen auf Gräsern aufhält. Gehäuse stark gestreift, rothgelb.

32. *Amphibina pfeifferii* (Rossm.) typ.

Mit N. putris var. olivula zusammen auf einer feuchten Wiese bei Golubino; häufig. Gehäuse hellgelb bis rötlichgelb; Länge 11 $^1/_2$ mm. Breite 6 mm.; Mündung 8 $^1/_2$ mm. hoch, 5 mm. breit.

var. *recta* Baud.

Mit der typischen Form bei Golubino und ebenso häufig, wie diese. Gehäuse hellgelb, glanzlos; Länge 13 mm., Breite 6½ mm.; Mündung 10 mm. hoch 5 mm. breit.

var. *contortula* Baud.

Häufig bei Nowyi Oskol an denselben Stellen, wie A. elegans var. piniana. Gehäuse rothgelb; Umgänge stark gewölbt. Länge 11, Breite 6 mm.; Mündung ist 7 mm. hoch, 4 mm. breit.

33. *Lucena oblonga* (Drap.)

var. *agonostoma* Kstr.

Ziemlich häufig in den Fruchtgärten an den Abhängen der Kreideberge bei Golubino. Mit Vallonia costata und Pupilla muscorum unter Holz- und Rindenstücke. Vereinzelt im Walde von Golubino. Selten angeschwemmt bei Nowyi Oskol Gehäuse bis 10 mm. lang. 5 mm, breit; Mündung 5 mm. hoch, 3 mm. breit.

34. *Carychium minimum* Müll.

Nicht selten im Genist des Oskol bei Golubino. ¹)

35. *Lymnus stagnalis* (L.)

var. *elophila* Bgt.

In den Teichen der Flussebene bei Golubino und Nowyi Oskol; häufig. Erwachsene Stücke stark gegittert. Länge 46 mm., Breite 23 mm., Mündung 26 mm.

---

¹) Hier sei mir gestattet nachstehende Zusammenstellung der Landschnecken Nowyi Oskols, nach ihren Standorten geordnet, einzuschalten. Dieselbe dürfte insofern nicht uninteressant sein, als sie zeigt, dass jeder der Standorte durch eigene Arten gekennzeichnet ist.

A. Bewohner der Flussebene: Hydrolimax laevis, Agriolimax agrestis, Vitrea crystallina, Zonitoides nitidus, Vallonia pulchella, Trichia rubiginosa, Alaea antivertigo, Zua lubrica, Neritostoma putris, Amphibina elegans, A. pfeifferi, Carychium minimum.

B. Bewohner der (Kreide-) Berge; und zwar:

a. der Abhänge: Vallonia costata (gemein), Eulota fruticum, Tachea

36. *Gulnaria ovata* (Drap.) typ.

Mit voriger zusammen, aber häufiger. Im Mai waren die Gehäuse ganz sauber; im Juni und Juli bedeckte sie eine kleine Algenart, welche die trockenen Stücke schwärzlich erscheinen lässt. Schalen bis 22 mm. lang. Bei Stücken aus einer stillen Bucht des Oskol ist der letzte Umgang ziemlich stark schulterwinklig.

Anmerkung: Auffallenderweise konnte ich keine der übrigen Gulnaria-Arten (G. auricularia, lagotis etc.) bei Nowyi Oskol auffinden.

37. *Limnophysa palustris* (Müll.)
var. *diluviana* Andr.[1]

Die gemeinste Schnecke in den Uferteichen bei Nowyi Oskol. — Die Lippe in der Mündung braunroth. Maasse der vorherrschenden Form: Gehäuse 20—21 mm. lang, 8—9 mm. breit; Mündung 9—9½ hoch, 4½—5 breit; Eine grosse Form weist folgende Maasse auf: Gehäuse 25 mm. lang, 10 mm. breit; Mündung 11 mm. hoch, 5½ mm. breit.

Anmerkung: Diese Varietät erinnert durch das schlanke Gehäuse und die gewölbten Umgänge an var. terebra Wstld., doch beträgt bei ihr die Höhe der Mündung bei Weitem mehr als ein Drittel der Gehäuselänge. Von der typischen L. palustris (Westerlund l. c. V pag. 45) weicht sie durch die wesentlich engere Mündung ab und von L. turricula Held trennt sie das schlankere Gehäuse.

---

vindobonensis, Chondrula tridens, Pupilla muscorum, Lucena oblonga (gemein).

b. des Waldes: Heynemannia tenella, Vitrina pellucida, Conulus fulvus, Polita petronella. P. nitens, Arion subfuscus, Punctum pygmaeum, Patula ruderata, Vallonia costata (vereinzelt), Acanthinula aculeata. Euomphalia strigella, Eulota fruticum, Tachea vindobonensis, Isthmia costulata, Alaea pygmaea, Vertilla pusilla, V. angustior, Clausiliastra laminata, Strigillaria cana, Zua lubrica var. columna, Lucena oblonga (einzeln).

[1] Prof. Dr. O. Boettger in Nachrichtsbl. 1890, pag. 165.

38. *Fossaria truncatula* (Müll.), typ.

In Teichen auf den Uferwiesen bei Golubino und Nowyi Oskol; nicht häufig.

var. *oblonga Puton.*

In einer seeartigen Bucht des Oskolflusses bei Nowyi Oskol; häufig. Auch aus dem Wasser kriechend.

39. *Bulinus fontinalis* (L.)

Gemein in den Teichen und Wasseransammlungen längs der Flussufer bei Nowyi Oskol. Bei Golubino auch leer angeschwemmt. Gehäuse bis 11 mm. lang und 6½ mm. breit.

39a. *Nauta hypnorum* L.

Lebend nicht beobachtet. Bei Nowyi Oskol ein gebleichtes, im Uebrigen gut erhaltenes Stück von 12½ mm. Länge im Anspühlicht gesammelt.

40. *Planorbis (Coretus) elophilus* Bgt.
var. *ammonoceras* Westerl.

Häufig in Teichen und anderen Wasseransammlungen bei Golubino und Nowyi Oskol. Alte Stücke zuweilen hammerschlägig; Unterseite stets weisslich. Grosser Durchmesser 29 mm. Höhe der Mündung 10½ mm.

41. *Planorbis (Tropidiscus) umbilicatus* Müll., typ.

Wie überall im Europäischen Russland, so auch bei Nowyi Oskol und Golubino die gemeinste Art der Gattung. In allen stehenden Gewässern; häufig auch angeschwemmt.

Forma submarginata Jan.

Vereinzelt bei Nowyi Oskol vorkommend.

42. *Planorbis (Gyrorbis) vortex* (L.), typ.

Ziemlich häufig mit voriger Art an gleichen Orten. Oberseits stets concav, unterseits junge Stücke plan, erwachsene convex. Grosser Durchmesser bis 13 mm.

var. *discus (Parr.)* Rm.

Selten bei Nowyi Oskol. Oberseite plan, Unterseite concav. Grosser Durchmesser 5 mm.

43. *Planorbis (Gyrorbis) septemgyratus* Rossm.

Eine seltenere Art. In den Uferteichen bei Nowyi Oskol.

44. *Planorbis (Gyrorbis) spirorbis* (L.) typ.

Gleichfalls nicht häufig. In den stehenden Gewässern der Uferwiesen bei Nowyi Oskol und Golubino.

var. *leucostoma* Mill.

Daselbst, aber bedeutend häufiger als der Typus.

45 *Planorbis (Bathyomphalus) contortus* (L.)

Gemeine Art in den Teichen der Uferwiesen: bei Nowyi Oskol häufiger, als bei Golubino.

46. *Planorbis (Gyraulus) albus* Müll.

Häufig bei Nowyi Oskol und Golubino, in den stehenden Gewässern der Uferwiesen.

47. *Planorbis (Gyraulus) glaber* Jeffr.

Selten; mit dem vorigen zusammen bei Nowyi Oskol.

48. *Planorbis (Gyraulus) limophilus* Wstl.

Daselbst häufiger als die vorige Art.

49. *Planorbis (Hippeutis) fontanus* Ligtf..

Eine seltenere Art in den teichartigen Gewässern längs des Flussufers bei Nowyi Oskol und Golubino.

50. *Planorbis (Segmentina) nitidus* Müll.

In Gesellschaft der vorigen Art, jedoch häufiger. Grosser Durchmesser bis 8 mm.

51. *Ancylus (Velletia) lacustris* (L.)

Selten. Zwei kleinere Stücke in einem Teiche am Flussufer bei Nowyi Oskol gesammelt.

52. *Paludina contecta* (Mill.)

Nicht selten in den Teichen längs der Flussufer bei Nowyi Oskol und Golubino. Am erstgenannten Orte fand ich in einer seeartigen Bucht des Oskolflusses, deren Boden stellweis mit Kreidegeröll bedeckt war, eine grosse, sehr dickschalige, weitgenabelte, ungebänderte Form. Maasse dieser Form: Gehäuse 35 mm. hoch, 29 mm. breit; Mündung 17 mm. hoch, 13 $^1/_2$ mm. breit.

53. *Paludina duboisiana* Mss.
var. *concisa* Westl.

Häufig im Oskol, an ruhigeren Stellen des Flusses. In Menge angespült bei Nowyi Oskol und Golubino. Stets mit drei hellrotbraunen Bändern, welche nur bei sehr alten Stücken undeutlich werden. Ihrer bauchigen Gestalt wegen, stelle ich die Oskoler Schnecke zu obiger Varietät. Gehäuse bis 28 mm. hoch und 22 mm. breit. Die Naht ist oft mit den Eikapseln von Neritina fluviatilis perlschnurartig besetzt.

Anmerkung. Die leeren angespülten Schalen dieser Art, als auch solche von Gulnaria ovata, Bythinia tentaculata, Clausiliastra laminata u. a. erhalten häufig unter der Einwirkung des Oskolwassers eine schöne blaugraue bis blauschwarze Farbe.

54. *Bythinia tentaculata* (L.)

Mit voriger Art an gleichen Orten; sehr häufig. Seltener in den Teichen der Uferwiesen. Die gemeinste Schnecke im Anspühlicht des Oskol.

Forma producta Mke.

Vereinzelt mit dem Typus. Bis 16 mm. lang und 9 mm. breit.

55. *Bythinia leachi* (Shepp.)
var. *troscheli* Paasch.

Nächst Limnophysa palustris und Planorbis umbilicatus die gemeinste Schnecke in den Teichen der Flussufer bei Nowyi Oskol. Bei Golubino angeschwemmt. Bis 12 mm. lang, 7 ½ mm. breit.

56. *Lithoglyphus naticoides* (Fér.)

Im Oskol, an ruhigeren Stellen des Flusses. Häufig im Anspühlicht bei Nowyi Oskol und Golubino.

57. *Valvata (Cincinna) antiqua* (Sow.)

Eine seltenere Art des Oskol; in stilleren Buchten bei Golubino.

58. *Valvata (Cincinna) piscinalis* (Müll.) typ.

Sehr häufig in den kleinen Teichen der Uferwiesen bei Nowyi Oskol und Golubino. An beiden Orten auch häufig angespült.

var. *borealis* Milach.

Seltener als die typische Form; nur bei Nowyi Oskol gefunden.

58a. *Valvata (Tropidina) macrostoma* (Steenb.)
var. *umbilicata* Fitz.

Lebend nicht beobachtet. Ein etwas defectes, zur genannten Varietät gehörendes Stück bei Nowyi Oskol im Anspühlicht gesammelt.

59. *Neritina fluviatilis* (L.)
var. *sarmatica* nov.

Gehäuse festschalig, zuweilen mit hervorragendem Gewinde; schwarz mit weissen länglichen, der Länge nach gestellten Flecken, die meist spärlich, zuweilen aber auch zahlreicher auftreten. Columellarfläche grünlich horngrau; Deckel gelblichgrau, mit orangefarbigem Rande. Grosser Durchmesser 11 mm., kleiner Durchm. 5 mm., Höhe 6 mm.

Forma atra. Gehäuse kleiner, ungefleckt, einfarbig tiefschwarz; im Uebrigen mit var. sarmatica übereinstimmend. Grosser Durchm. 8 ½ mm., kleiner Durchm. 4 ½ mm., Höhe 5 mm.

Thier weisslichgrau, äusserst fein schwarz punktirt.

Im Oskol, in stilleren Buchten. Namentlich häufig in einer seeartigen Bucht am rechten Ufer des Flusses bei Nowyi Oskol, auf Kreidegeröll kriechend. Ferner an dem aus Kreide aufgeführten Mühlendamm bei Golubino; f. atra seltener als die gefleckte Form. Die Thiere sind ziemlich beweglich; beim Kriechen bleiben sie von der Schale bedeckt und führen dabei mit ihren dünnen borstenförmigen Fühlern tastende Bewegungen aus. Sie haften so fest an ihrer Unterlage, dass ich öfters mit ihnen Kreidestücke bis zur Grösse einer Kinderfaust aus dem Wasser hob.

Häufig im Anspülicht des Flusses bei Nowyi Oskol und Golubino. Die angeschwemmten Schalen sind im gebleichten Zustande von bräunlich oder röthlich violetter Grundfarbe.

Anmerkung: Vorstehend beschriebene Varietät konnte ich mit keiner der zahlreichen, in Westerlunds „Fauna etc.“ VI pag. 149 ff. charakterisirten Formen vereinigen.

II. Acephala.

60. *Sphaerium (Sphaeriastrum) rivicola* (Leach.)

Gemein im Oskol an sandigen Stellen: bei Golubino und Nowyi Oskol häufig angespült. Bis 20 mm. lang.

61. *Sphaerium (Calyculina) lacustre* Müll.

Sehr häufig in den teichartigen Wasserlachen auf den Uferwiesen bei Nowyi Oskol. Die grössten Schalen 9 mm. lang.

62. *Pisidium (Fluminina) amnicum* (Müll.)

Häufig im Flusse bei Nowyi Oskol und Golubino; an Stellen mit sandigem Grunde.

63. *Pisidium (Rivulina) supinum* A. Schm.

Bei Nowyi Oskol: seltener als vorige an gleichen Stellen.

64. *Pisidium (Fossarina) fontinale* C. Pfr.

In den kleinen Teichen am Flussufer bei Nowyi Oskol; nicht häufig.

65. *Unio ater* Nilss.

Eine der selteneren Arten bei Nowyi Oskol in stillen Buchten des Flusses. Junge Stücke von olivbrauner, alte von grünlich schwarzbrauner Farbe. Perlmutter milchweiss. In der Umrissform stimmen sie gut mit Fig. 371 bei Clessin l. c. pag. 547 überein. Von Westerlunds Diagnose weichen sie durch stärkere Aufgeblasenheit ab. Die Maasse eines erwachsenen Stückes: Dicke 27, Höhe 38, Länge 75 mm.; demnach wären die Verhältnisszahlen 1 : 1,41 : 2,78, während Westerlund 1:1,54:3,08 verlangt. Junge Stücke aus dem Oskol sind noch aufgeblasener.

66. *Unio tumidus* Retz.

Häufig im Flusse bei Nowyi Oskol und Golubino. Die reichlich gesammelten Stücke, die in ihrer Umrissform Clessin's Fig. 366 entsprechen, fallen durch ihre geringe Grösse auf. Maasse der grössten Stücke: D. 24, H. 33, L. 65 mm., was die Formel 1:1,38:2,71 ergiebt, welche sie in die Nähe der var. tumidula Loc. bringt, welch letztere nach Westerlund die Verhältnisszahlen 1:1,40:2,72 besitzt. Doch weichen die Oskoler Stücke von dieser Form durch die stark variierende Färbung der Epidermis, welche gelblichgrün, gelblichbraun oder olivbraun ist, ab.

67. *Unio crassus* Retz.

var. *acuta* Rossm.

Selten bei Nowyi Oskol und Golubino. Sehr dickschalig, von einförmiger schwarzbrauner Farbe; Perlmutter schmutzig weiss bis blass rosa. Ein jüngeres Stück weicht durch den nur schwach gebogenen Unterrand ab. Maasse eines erwachsenen Exemplares: D. 33, H. 45, L. 86 mm; die Verhältniszahlen desselben sind mithin: 1:1,36:2,60.

In dieser Hinsicht stimmt es also am besten mit den von Prof. Dr. Boettger[1]) besprochenen Stücken aus dem Gouvernement Perm überein.

68. *Unio rostratus* Lam.
(U. pictorum Auct.)

Die gemeinste Unio-Art des Oskol, sowohl bei Golubino, also auch bei Nowyi Oskol. In der Form sehr constant und am besten der von Dr. W. Kobelt[2]) gegebenen Figur des Unio pictorum var. rostrata Pfr. entsprechend. Sehr alte Stücke weichen von dieser Zeichnung insofern ab, als der Schnabel des Hintertheils noch stärker nach oben gebogen erscheint und daher Ober- und Unterrand durchaus parallel miteinander verlaufen. Junge Stücke sind gelb mit einem spahngrünen Strahl am Oberrande des Hintertheils; alte Stücke einfarbig schmutzig gelbbraun. Das grösste Stück weist folgende Maasse auf: D. 32, H. 41, L. 100 mm.

69. *Anodonta sulcata (Lam.),* Nilss.
(A. cellensis Auct.).

Häufig im Oskol bei Golubino in einer dünnschaligen, wenig aufgeblasenen Form. Die Maasse eines grossen Exemplares: D. 35, H. 62, L. 120 mm.

70. *Anodonta piscinalis* Nilss.

In den Teichen am Flussufer bei Nowyi Oskol; nicht häufig. Eine kleine verkümmerte Form.

71. *Anodonta complanata* Ziegl. var.

Ein Stück bei Golubino im Oskol gesammelt. Festschalig, stark zusammengedrückt; Vordertheil stumpf zugerundet, Hintertheil zungenförmig verlängert; Oberrand hinter den flachen Wirbeln kaum ansteigend, sanft gebogen;

---

[1]) Nachrichtsblatt 1890 pag. 167.

[2]) Im Jahrb. d. Nassauischen Ver. f. Naturkunde zu Wiesbaden. Jahrg. 39. Taf. 3, fig. 1.

Unterrand in der Mitte leicht eingedrückt. Epidermis hell lehmbraun; Jahresringe deutlich. Perlmutter reinweiss, im Hintertheil schwach irisirend. Dicke 24, Höhe bei den Wirbeln $41\frac{1}{2}$, grösste Höhe 46, Länge 97 mm. (Verhältnisszahlen 1 : 1,91 : 4,04).

Näher als der typischen A. complanata (1 : 2 : 3,5 laut Westerlund) ist die Oskoler Muschel der A. kletti Rossm. verwandt, mit welcher sie in der Umrissform befriedigend übereinstimmt. Freilich ist sie noch comprimirter als A. kletti, für welche Westerlund den Index 1 : 1,95 : 3,7 vorschreibt.

Anmerkung: Nicht unerwähnt will ich lassen, dass sämmtliche Unioniden des Oskol gut erhaltene Schalen besitzen, so habe ich z. B. angefressene Wirbel bei ihnen nicht beobachtet. Der Grund hierfür dürfte in dem stark kalkhaltigen Wasser des Flusses zu suchen sein. Kleine perlenartige Ansätze in den Schalen fand ich bei A. crassus var. acuta, U. tumidus und A. complanata var.

II. Einige Landgehäuseschnecken aus dem Gouvernement Charkow.

Nachfolgende kleine Liste einiger Landgehäuseschnecken des Charkow'schen Gouvernements, die von meinen Schwestern gesammelt worden sind, enthält zwar an Arten nichts Neues für das Gebiet, doch lehrt sie uns einige neue Fundorte der betreffenden Arten kennen.

Die Schnecken stammen zum Teil aus der Nähe von Barwenkowo (B.), einer westlich von Slawjänsk gelegenen Bahnstation, zum Theil aus der Umgegend der Kreisstadt Kupjänsk (K.)

1. Zonitoides nitidus (Müll.) K.; vier durch erhobenes Gewinde, gewölbte Unterseite des letzten Umgangs und bedeutendere Grösse ausgezeichnete Stücke. Breite

7, Höhe 4 mm. Durch diese Abweichungen erinnern sie stark an var. parisiaca Mab.

2. Trichia rubiginosa (A. Schm.). K.; in zahlreichen jedoch unausgewachsenen Stücken, die sämmtlich das weisse Kielband besitzen.
3. Euomphalia strigella (Drap.). Je zwei erwachsene Exemplare von B. und K.
4. Eulota fruticum (Müll.). Vier tote gebleichte Schalen von B.; bei K. ausschliesslich lebend, in grosser Zahl, gesammelt. Unter letzteren nur ein einziges erwachsenes Stück, von milchweisser Farbe. Die jungen Stücke gehören zum grössten Teile zur typischen, weisslichen Form und zur var. rufula M. T., weniger zur var. formosa M. T.
5. Tachea vindobonensis. (Fér.). Sechs erwachsene, normal gebänderte Stücke von B.
6. Neritostoma putris (L.) var. limnoidea Picard. Zahlreiche schöne Stücke von K. Festschalig, von meist sehr dunkel rotgelber Farbe: Geh. 22—24 mm. lang, 11—12 mm. breit; Mündung 15—16 mm. hoch, 9 mm. breit.

Eine neue italienische Hochgebirgschnecke.

Xerophila vigiliana Monterosato.

Testa mediocriter sed aperte et pervie umbilicata, depressa, fere orbicularis, solidula, griseo-alba, haud nitida. Spira depressa, parum convexa, apice parvo, laevi; sutura impressa. Anfractus 5½ lentissime regulariterque crescentes, convexiusculi, embryonales laeves, sequentes striati, inferi distincte costellati, ultimus major, parum dilatatus, supra vix subangulatus, infra multo magis inflatus, basi subplanatus costellis minoribus, sed usque in umbilicum